

## Vom Hackbrett und gut gewachsenem Holz

Der letzte Ökumenische Nachmittag am Donnerstag, 13. Februar hatte es ganz speziell in sich. Der Besuch aus dem Appenzeller Hinterland, aus Herisau/Urnäsch, brachte musikalische Kostbarkeiten in den Steinacher Gemeindesaal. Maja Stieger (Violine) und Werner Alder (Hackbrett) berichteten den Gästen interessante Details über die Appenzeller Musik, das Hackbrett und dessen Herstellung sowie über das Brauchtum. Und neben diesen zahlreichen wissenswerten Informationen war viel sennische Musik aus dem Ausserrhodischen zu hören.



### Das Spektrum der sennischen Musik

Werner Alder, aus der bekannten Alder-Dynastie stammend, ist als Hackbrettspieler kein unbekannter. Er fühlt sich in der traditionellen Appenzellermusik zuhause. Doch ist vielleicht nicht die Herstellung des Hackbrettes sein Metier? Aber wie dem auch sei, der Ökumenische Nachmittag, war zweifellos für alle Anwesenden ein interessanter und gemütlicher Nachmittag. Für beides war das Duo Maja Stieger und Werner Alder besorgt. Der gelernte Antik- und Möbelschreiner weihte rudimentär in die Kunst des Hackbrettbaus ein und Maja Stieger moderierte. Musikalisch boten die beiden mit Hackbrett und Violine das Spektrum der sennischen Musik, vom Schottisch über teils Ohrwürmer bis hin zu einem Strausswalzer.

### Kein Okkultismus

Werner Alder erzählte, wie er schon in jungen Jahren zum Bau des Hackbrettes gekommen ist. Benötigt wird dafür Fichten- und Ahornholz, gewachsen auf über 1000 Metern über Meer. Die Anforderungen an das geschlagene Holz sind hoch, gerade gewachsen, astfrei und noch vieles mehr. Die Frage des Baumfälltermins beleuchtete Alder auch intensiv. Er wies darauf hin, dass es nicht einerlei sei, ob ein Baum bei „niedsigent“ (abnehmender Mond) oder „obsigent“ (zunehmender Mond) gefällt worden sein. Die Unterschiede sind im Gewicht und im unterschiedlichen Klang. „Gute Klangeigenschaften bei Holzinstrumenten sind gefragt“, sagt Werner Alder. Die Berücksichtigung der Mondphasen sei kein Okkultismus, sondern ein Geschenk der Natur, das es zu berücksichtigen gelte.



### Kaffee und Kuchen zum Abschluss

Der Einblick in den Instrumentenbau zeigte, dass bei den Holzinstrumenten, ob Violine, Hackbrett oder Alphorn, mit der Natur gearbeitet werden muss, um die gewünschte Klangreinheit zu erhalten. Das Duo machte aber nicht halt bei den Themen Musik und Hackbrettherstellung. Die traditionelle Bekleidung von Mann und Frau fand ebenso Erwähnung, gelbe Hosen, braune Hosen und Sonntags- und Werktagstracht. Nebst viel neuem genossen die Gäste im Gemeindesaal aber auch das Traditionelle des Ökumenischen Nachmittags, nämlich den Zvieri mit Kaffee und Kuchen, hergerichtet von den eifrigen Helferinnen. Ihnen allen sei hier für ihren Einsatz gedankt.

(he. 13.02.2014)